

Statistik informiert ...

Nr. 117/2015

28. Juli 2015

Jugendhilfe in Hamburg 2014

Vernachlässigung häufigster Grund für Kindeswohlgefährdung

Im Jahr 2014 haben die Jugendämter in Hamburg 1 002 Kindeswohlgefährdungen festgestellt. In drei Vierteln der Fälle fanden sich Anzeichen für Vernachlässigung, so das Statistikamt Nord. Bei 15 Prozent der betroffenen Kinder und Jugendlichen gab es Hinweise auf körperliche Misshandlungen. Psychische Misshandlungen waren bei 14 Prozent und sexuelle Gewalt bei fünf Prozent Ursache der Gefährdung (Mehrfachangaben pro Fall möglich).

In 52 Prozent der Fälle wurde eine eindeutige Gefährdung des Kindeswohls ermittelt („akute Gefährdung“) und bei 48 Prozent war eine Gefährdung nicht auszuschließen („latente Gefährdung“).

Mit Abstand am häufigsten (65 Prozent) meldeten Polizei, Gerichte oder Staatsanwaltschaft die Gefährdung. Weitere Hinweise gingen anonym (zehn Prozent) oder von Kindertagesstätten und Schulen (acht Prozent) ein.

Insgesamt schlossen die Jugendämter 1 801 Verfahren zur Gefährdungseinschätzung ab. Dazu machen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind beziehungsweise Jugendlichen sowie seiner Lebenssituation. In 56 Prozent aller Verdachtsfälle (1 002 Verfahren) wurde tatsächlich eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung festgestellt. Bei 22 Prozent (396 jungen Menschen) lag keine Kindeswohlgefährdung vor, es bestand aber dennoch Hilfebedarf. Bei weiteren 22 Prozent aller abgeschlossenen Gefährdungseinschätzungen (403 Fälle) erwies sich der anfängliche Verdacht auf Kindeswohlgefährdung als unbegründet.

Kontakt:

Alice Mannigel
Telefon: 040 42831-1847
E-Mail: Pressestelle@statistik-nord.de

Fachlicher Ansprechpartner:

Thorsten Erdmann
Telefon: 040 42831-1757
E-Mail: thorsten.erdmann@statistik-nord.de

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –